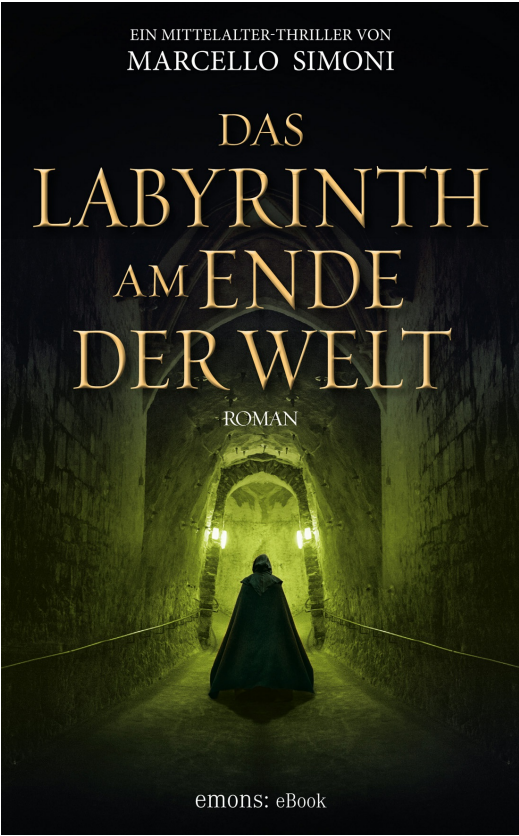


EIN MITTELALTER-THRILLER VON
MARCELLO SIMONI

DAS
LABYRINTH
AM ENDE
DER WELT

ROMAN

The background of the cover is a photograph of a person in a dark, hooded cloak walking away from the viewer down a long, narrow, stone-lined tunnel. The tunnel is dimly lit with greenish-yellow light, and the walls are made of rough-hewn stone. The person is centered in the lower half of the frame, walking towards a brighter opening at the end of the tunnel.

emons: eBook

röchelndes Stöhnen seiner Kehle. »Es ist etwas Schreckliches passiert, Magister.«

»Erklärt Euch näher.«

»Es betrifft den Geistlichen Wilfridus, den Ketzer, den Ihr befragt habt.«

»Ja und? Ich habe ihn in seine Zelle sperren lassen, wo er so lange verwahrt werden soll, bis man ihn hängt.«

»Das wird nicht mehr notwendig sein.« Gerhard verzog den Mund. »Er ist bereits tot.«

Konrad ballte die Hände vor seiner Brust zu Fäusten. »Aber wie ...«

»Die Wachen haben ihn mit etlichen Verbrennungen am ganzen Körper gefunden – das war übrigens auch der Grund, weshalb ich so spät zu Euch kam. Schreckliche Verbrennungen, durch ...

etwas, das sich zwischen seine Rippen gebohrt hat.« Von Lützelkolb zögerte. »Schwefeliger Pesthauch erfüllt seine Zelle.«

»Hat irgendjemand etwas gesehen?«

»Nein, aber ... Wie konnte das geschehen? In diese Zelle kommt niemand hinein. Das Fenster ist zu eng, als dass dort hindurch ...«

»... ein *Mensch* passte?« Konrad schlug ihm mit einem düsteren Lächeln auf die Schulter. Genau das, dachte er, war das Zeichen, auf das er gewartet hatte. Und als er weitersprach, genoss er im Voraus jedes seiner Worte. »Fürchtet Euch nicht, Eure Gedanken laut auszusprechen, mein Freund. Heute Nacht reitet das Böse über das Land.«

Gerhard bekreuzigte sich hastig, fast als wollte er sich gegen einen Fluch schützen.

»Aber jetzt lasst diese Briefe überbringen«, ordnete Konrad an. »Und betet zum Herrn, er möge uns Kraft schenken.«

Dann stellte er sich trotz der Kälte wieder ans Fenster und öffnete die Läden. Etwas drängte ihn, nach draußen zu schauen und die Dunkelheit abzusuchen. Der Wind fuhr pfeifend ins Zimmer und löschte die Kerze aus. Die pechscharze Finsternis der Nacht verschluckte alles Leben.

ERSTER TEIL

DAS ZEICHEN DES SCHÜTZEN

»Aber auch den Teufel selbst wird er nicht fürchten, ihn, der da ist in Wahrheit der schärfste Schütze: Denn er ist bewaffnet mit feurigen Geschossen aller Art und hält jeden Augenblick die Herzen der ganzen Menschheit in Spannung.«

Zenon von Verona, »De duodecim signis ad neophytos«

